

PSYCHOANALYSE & KÖRPERE

Herausgegeben von Peter Geißler



Psychosozial-Verlag

www.a-k-p.at



ψ dgppn
Kongress

23.–26.11.2022 | CityCube | Berlin | plus Digitalangebot

**Ethik, Recht
und psychische
Gesundheit**

2022



Jetzt registrieren
dgppnkongress.de

Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie
und Psychotherapie, Psychosomatik
und Nervenheilkunde e.V.

Inhalt

Editorial	5	Diskussionsforum	
Hauptbeiträge		Quantenphysik und Psychotherapie	128
Die körpersprachliche Interaktion als basaler Beziehungsaspekt in der Therapie von Kindern und deren Eltern	7	<i>Jochen Willerscheidt</i>	
<i>Jutta Westram</i>		Rezensionen	132
Kinder-/Jugendlichen- und Erwachsenen- analyse – sind das Gegensätze?	25	Sebastian Leikert (Hrsg.). (2022). <i>Das körperliche Unbewusste in der psychoanalytischen Behandlungstechnik</i>	132
<i>Thomas Reinert</i>		<i>Peter Geißler</i>	
Zwischenleibliche Resonanz als Ressource in der Psychotherapie, insbesondere in der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie	39	Benajir Wolf (2022). <i>Körperpsychotherapie. 75 Therapiekarten</i>	136
<i>Brigitte Sindelar</i>		<i>Peter Geißler</i>	
Berührungsdialoge in der analytischen Kindertherapie als Ausdruck zwischenleiblicher Kommunikation	54	Jörg-Dieter Kogel (2019). <i>Im Land der Träume. Mit Sigmund Freud in Italien</i>	137
Eine leibfundierte Erweiterung und Vertiefung des Möglichkeitsraums in der Psychotherapie		<i>Bernd Kuck</i>	
<i>Jochen Willerscheidt</i>		Werner Gross (2022). <i>Wie man lebt, so stirbt man. Vom Leben und Sterben großer Psychotherapeuten</i>	139
Zwischenleibliche Resonanz aus der intersubjektiven Sicht der Säuglingsforschung	73	<i>Peter Geißler</i>	
Beebes und Lachmanns intersubjektiver Beitrag		Günter Heisterkamp (2015). <i>Vom Glück der Großeltern-Enkel-Beziehung. Wie die Generationen sich wechselseitig fördern</i>	140
<i>Thomas Fellmann</i>		<i>Bernd Kuck</i>	
Spezieller Beitrag		Eva Wimmer et al. (2021). <i>Körper im Kontext. Contemporary Perspectives on Psychosomatics</i>	142
Hören und Emotionen, die leibliche Verarbeitung von Musik und Sprache im Gehirn	93	<i>Peter Geißler</i>	
<i>Andreas Schwalbe</i>		Tagungsankündigung	144
Katamnese		Impressum	145
Drei Jahre später	124		
<i>Peter Geißler</i>			



Psychosozial-Verlag

Sophie Krietsch, Birgit Heuer

Schritte zur Ganzheit Bewegungstherapie mit schizophran Kranken



2022 · 203 Seiten · Broschur
ISBN 978-3-8379-3150-1

Wie kann man an Schizophrenie erkrankten Menschen dabei helfen, wieder eine verlässliche Beziehung zur Welt zu finden? Basierend auf einem langjährigen Erfahrungs- und Wissensschatz entwickeln Sophie Krietsch und Birgit Heuer ein körperpsychotherapeutisches Vorgehen zur Behandlung psychotisch kranker Menschen im Einzel- und Gruppensetting. Im Zentrum des Verfahrens steht die Entwicklung der Beziehung zum eigenen Körper, zu Raum und Zeit, zu den Dingen und zu den Mitmenschen.

Die Autorinnen verbinden ihren Behandlungsansatz mit den Theorien von Donald W. Winnicott und Christian Scharfetter, die in der Schizophrenie ebenfalls eine Beziehungsstörung sahen. Sie machen deren Ausführungen dazu durch eine praxisbezogene, klare Sprache zugänglich. Anhand von Fallberichten und zahlreichen Bildern wird das Behandlungsverfahren anschaulich gemacht.

Walltorstr. 10 · 35390 Gießen · Tel. 0641-969978-18 · Fax 0641-969978-19
bestellung@psychosozial-verlag.de · www.psychosozial-verlag.de

Editorial

Psychoanalyse & Körper, Nr. 41, 21(2), 5–6

<https://doi.org/10.30820/1610-5087-2022-2-5>

www.psychosozial-verlag.de/puk

In diesem letzten Heft der Zeitschrift *Psychoanalyse & Körper* wird nach Verbindungsmöglichkeit zwischen Kinder- und Erwachsenenpsychotherapie gesucht – ein bisher eher vernachlässigter und doch auch naheliegender Aspekt, zumal sich psychodynamische Körperpsychotherapie im Hinblick auf die Setting-Öffnung unter anderem auf das spielerische Erproben bestimmter Handlungsmöglichkeiten bedient. Im Hinblick auf die theoretische »Unterfütterung« eines solchen Vorhabens wird in den hier vorliegenden Arbeiten eine gewisse (wenn auch nicht durchgehende) Tendenz erkennbar sein, nämlich die stärkere Berücksichtigung von Arbeiten im Nahbereich der Säuglings- und Kleinkindforschung. Martin Dornes hat vor Jahren diese Tendenz, die man durchaus als Paradigmenwechsel bezeichnen könnte, prägnant in folgender Weise beschrieben: »Von Freud zu Stern«. Einige der Autorinnen und Autoren, die hier zu Wort kommen, sind ganz sicher als »Sternianer« zu bezeichnen.

Ein weiterer Beitrag thematisiert die in affektpsychologischer Hinsicht herausragende Sinnesfunktion des Hörens und beschäftigt sich, auf der Grundlage breiter theoretischer Erörterung, mit psychotherapeutisch relevanten Schlussfolgerungen, gefolgt von einer zusammenfassenden Erörterung der Relevanz der Quantenphysik und des mit ihr verbundenen Weltbildes im Hinblick auf unser therapeutisches Menschenbild, ganz im Einklang mit dem bereits angesprochenen Paradigmenwechsels, von dem ein wichtiges Kennzeichen darin besteht, einfache deterministische Beziehungen aufzugeben zugunsten eines Spektrums von Möglichkeiten innerhalb eines Bezugsrahmens, dessen man sich nie ganz sicher sein kann. Ein weiteres Element ist die viel stärkere Gewichtung der Gegenwart und insbesondere der Gegenwartsmomente. Ein katamnestischer Bericht rundet die Palette der Beiträge ab.

Die Zeitschrift war ein Nachfolgeprojekt der gleichnamigen Tagung »Wiener Symposium Psychoanalyse und Körper« (WSPK), die insgesamt elfmal in Wien stattfand. Viele der dort gehaltenen Vorträge wurden als Beiträge anschließend in der Zeitschrift abgedruckt. Dass die Tagung und als Nachfolgeprojekt die Zeitschrift überhaupt zustande gekommen war, verdankt sich einem besonderen Ereignis: Nur etwa drei Monate vor dem Start der ersten Tagung im Sommer 1998 hatten sich nicht mehr als um die 30 Personen für die Tagung verbindlich angemeldet, das heißt viel zu wenige, um eine solche Tagung abhalten und die damit verbundenen Kosten tragen zu können. Klaus Rückert, Harald Picker und ich haben uns in einer Zeit, in der wir kurz davorstanden, das Projekt wieder abzublasen, gegenseitig Mut gemacht. Nur zu dritt überstanden wir

diese kritische Zeit und schließlich waren es doch an die hundert Personen, die zu dieser Tagung kamen und uns ermutigten, das Projekt weiterzuführen.

Die Tagungen in ihrer thematischen Ausrichtung im Überblick:

1. WSPK 1998: Psychoanalyse und Körper
2. WSPK 2000: Über den Körper zur Sexualität finden: Triebchicksal – Motivationsssystem – Bindungsmuster – Objektbeziehung
3. WSPK 2002: Körperbilder
4. WSPK 2004: Therapeutische Interaktion: Makro- und Mikroperspektive: Forschung und Relevanz im therapeutischen Prozess
5. WSPK 2005: Das Körper selbst und seine Regulierungsstörungen
6. WSPK 2006: Traumatherapie zwischen Körper-, imaginativer und Beziehungsarbeit
7. WSPK 2009: Der Gesang der Sirenen: Hören – Sprechen – Stimme – Resonanz
8. WSPK 2011: Suggestion
9. WSPK 2012: Psychoanalyse und Sportpsychologie im Gespräch
10. WSPK 2016: Der Körper in der Individualpsychologie: Von der Organminderwertigkeit zur Körperpsychotherapie
11. WSPK 2018: Der Körper in der relationalen Psychotherapie
12. WSPK 2020: Zwischenleibliche Resonanz. Kinder-, Jugendlichen- und Erwachsenenpsychotherapie im Vergleich: Gemeinsamkeiten und Unterschiede (wurde pandemiebedingt abgesagt)

Das erste Heft von *Psychoanalyse & Körper* erschien 2002, wie auf dem Cover abgebildet. Ich blicke mit Dankbarkeit und Stolz auf 20 Jahre Zeitschrift zurück und bin überzeugt: Es war ein lohnenswertes Projekt. Ich erinnere mich an die Entstehungsgeschichte beider Projekte und bedanke mich bei Klaus Rückert und Harald Picker für das Zusammenhalten in diesen schwierigen Zeiten die Vorphase der ersten Tagung; bei Lisa Pellegrini, Ulfried Geuter, Thomas Fellmann und Gerlinde Laaha-Suchar, die dabei geholfen haben, die Zeitschrift ins Leben zu rufen; sowie bei Hans-Jürgen Wirth, der das Projekt jahrzehntelang wohlwollend gefördert hat. Ich bedanke mich bei den zahlreichen Autorinnen und Autoren, die mit ihren Beiträgen die Zeitschrift zu dem gemacht haben, was sie war. Ich bedanke mich bei Herrn Flierl und all den anderen Betreuerinnen und Betreuern vom Psychosozial-Verlag für die gelungene Zusammenarbeit über die Jahre hinweg; und last but not least bei allen Leserinnen und Lesern für ihr Interesse!

Peter Geißler